

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschluß: 20 011.

Kostenlose Preise
Annahme von Entlohnungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags bis 11 Uhr. Die einseitige Zeit (etwa 8 Silben) 20 Pf., die zweiseitige Zeit auf 10 Pf., die zweiseitige Zeit auf 10 Pf., die einseitige Zeit auf 10 Pf. — Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Einzelgebühren. — Zusätzliche Aufträge nach Vereinbarung. Jedes Blatt 10 Pf.

Rechts-Gebühr
Für den Druck dieses Blattes sind die Gebühren für den Druck des Blattes zu zahlen. Die Gebühren für den Druck des Blattes sind zu zahlen. Die Gebühren für den Druck des Blattes sind zu zahlen.

Brest-Litowsk im Sturm genommen.

Innere Schwierigkeiten in Frankreich. — Neue Beschickung von Reims. — Der weitere russische Rückzug. — Die Arbeiterbewegung in England. — Günstige Lage auf dem Balkan. — Die erfolgreiche Verteidigung der Dardanellen. — Der Heilige Krieg gegen Italien.

Brest-Litowsk erklümt.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. August.
Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen; deutsche und österreichische Truppen kirmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein; der Feind gab darauf die Festung preis.
(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht

Heute bis zur Drucklegung unserer Abendausgabe nicht eingetroffen.

Auszeichnung von Heerführern.

Der Kaiser hat, wie einem Teil der Leser bereits kurz mitgeteilt worden ist, folgende Telegramme abgefasst:
Generaloberst v. Feringer. Vor einem Jahre führten Eure Excellenz die damalige 7. Armee nach dem Siege von Mählhaußen, der das Oberelbthal vom Feinde befreit hatte, über die Vogesen zur glorreichen Schlacht in Rothringen. Bald darauf geboten Ihre Truppen dem Vordringen eines übermächtigen Feindes auf den Höhen von Ergonne Halt. Keinen Schritt rückwärts hat der Gegner die Armee während der langen Monate seit jenen Tagen zwingen können. Vorwärts drang sie, wo irgendeine Gelegenheit sich bot. So haben Sie und Ihre tapferen Leute, indem sie durch ihr treues Ausstehen unsere Erfolge im Osten erst ermöglichten, vollen Anteil daran. Als äußeres Zeichen meines Dankes und meiner Anerkennung für solche Leistungen verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite.

General v. Stramp. Unererschütterlich steht seit fast einem Jahre die Eure Excellenz unterstellte Armee-Abteilung auf der Wacht zwischen Maas und Mosel. Wie oft auch der Feind an ihr zu rütteln veruchte, er hat sie nicht zum Wanken gebracht. Wo aber die Armee-Abteilung zum Schlagen ausholte, da pflichtete sie reiche Vorbeeren. Die Geschichte der Kämpfe zwischen Maas und Mosel wird immer ein leuchtendes Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges bilden. Als Ausdruck meines Dankes für Ihre und Ihrer tapferen Truppen Leistungen verleihe ich Ihnen hiermit den Orden Pour le mérite.

An den Generalobersten v. Falkenhäuser. Seit vielen Monaten schützte die Armee-Abteilung Falkenhäuser die Grenze Deutsch-Polen und den Unterelb. Eure Excellenz umsichtiger und sicherer Führung, Ihrer unermüdblichen Eingabe an Ihre wichtige Aufgabe in allen Einzelheiten ist es neben der aufopfernden Treue und Tapferkeit Ihrer Truppen zu danken, daß der Feind deutschen Boden nicht wieder betreten hat und daß wir unbetrodet die Operationen im Osten durchführen konnten, die jetzt so glückliche Erfolge zeitigten. Solche Leistungen auch äußerlich anzuerkennen, ist mir ein Bedürfnis. Ich verleihe Ihnen daher den Orden Pour le mérite. Wilhelm, I. R.

Der Kaiser richtete außerdem an den General der Infanterie v. Fabeck folgendes Telegramm:

An General der Infanterie v. Fabeck. Die Zeit hat sich geändert, in der die 1. Armee in Gewaltmärschen ihren Vordringen durch Belgien begann und im unwiderstehlichen Vorwärtsschreiten den Nordflügel unserer Feinde in den Schlachten bei Mons, bei Ve Cateau und am Durcq schlug. Diese sühnen Taten, die in gleicher Weise Zeugnis ablegen vom dem Geist, der Führung und Truppe beieit, wird das Vaterland auch in den fernsten Zeiten nicht vergessen. Seitdem wurde der Armee die opfervolle Aufgabe, das Erzeugnis festzuhalten. An ihrer Schutzwehr erschickelten alle feindlichen Angriffe. Im Vertrauen auf die eiserne Mauer im Westen haben Meine Armeen im Osten den Stoß tief in das Herz Russlands hinein unternehmen können. In dankbarer Anerkennung solcher Leistungen verleihe ich Eure Excellenz als dem bewährten Führer der 1. Armee den Orden Pour le mérite. Wilhelm, I. R.

General der Infanterie Gaede erhielt vom Kaiser folgende Depesche:

An General der Infanterie Gaede. Vor mehr als einem Jahre, nach der ersten Schlacht bei Mählhaußen, wurde Eure Excellenz der Auftrag, das Elbthal zu schützen. Seit dieser Zeit haben die Ihnen unterstellten Truppen unter Ihrer umsichtigen und festen Führung allen Anfeindungen des Feindes, der seine besonderen Anstrengungen auf die Gewinnung des Oberelbthal richtete, Trotz geboten und selbst jede Gelegenheit, den Feind aus den letzten von ihm noch besetzten deutschen Gebieten zu vertreiben, ausgenutzt. Die bis in die jüngste Zeit währenden Vorkämpfe sind unvergängliche Ruhmesblätter in der Geschichte des deutschen Heeres. Als Ausdruck meines Dankes für Ihre und Ihrer Truppen Leistungen verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite. (W. T. B.) Wilhelm, I. R.

Innere Schwierigkeiten in Frankreich.

Der „Yvonne“ „Nouvelles“ meldet aus Paris: Seit zwei Tagen wird der Gedanke, die Kammer als Geheimkomitee tagen zu lassen, weniger günstig aufgenommen. Drei Gruppen waren anfänglich Anhänger des Gedankens, nämlich die geeinigten Sozialisten, die unabhängigen Sozialisten und die radikalen Sozialisten. Von den letzteren erklären mehrere, die Gruppe habe die Frage nicht erörtert. Frankin Bouillon habe in der Kammer nur in seinem eigenen Namen gesprochen. Auf Ersuchen des

Deputierten Roche Brouffe traten die Deputierten mehrerer republikanischer Gruppen zusammen und beschloßen einstimmig, sich dem Antrage auf Abhaltung von Geheimkammern zu widersetzen, und falls ein Antrag überhaupt gestellt werden sollte, öffentliche und namentliche Abstimmung zu fordern. Man beginnt die Gefahren dieses außerordentlichen Verfahrens einzusehen. Man glaubt, daß es schwierig sein wird, die Debatte zu begrenzen, und daß man zu keinem praktischen Resultate gelangen wird. Am Dienstag abend vertrat, daß der Antrag auf ein Geheimkomitee am Donnerstag nicht gestellt, sondern auf später verschoben werden wird. Im Kammergebäude machte sich in allen Deputiertenkreisen lebhafteste Erregung bemerklich. Die Kammerbureaus arbeiten sieberhaft, um gemäß der Hausordnung der Kammer das Programm für die Geheimkammern auszuarbeiten, ohne daß irgendwelche Verstöße gegen die Konstitution und die parlamentarische Gesetzgebung vorkommen können.

Die Agence Havas meldet: Der Finanzminister Ribot unterbreitete dem Ministerrat das kürzlich mit dem englischen Schatzkanzler abgeschlossene Abkommen. Der Ministerrat ermächtigte Ribot, einen Gesetzentwurf über die Behandlung der Alkoholfrage einzubringen und der Kammer vorzulegen. Der Ministerrat beschloß ferner, daß vom 1. September ab den Pfarren und Bürgermeistern in den außerhalb der Kampagne liegenden Gebieten wieder wie in Friedenszeiten die gefällige Nachbesetzung übertragen werde. (W. T. B.)

Was man in der Geheimkammer berät.
Für die geheime Sitzung der französischen Kammer im Bourbonen-Palais legt die radikale Kammergruppe der Regierung einen inhaltsreichen Fragebogen vor, welchen Viviani beantworten soll. Derselbe enthält zwei wichtige Fragen, nämlich: 1. Weshalb ist die Offensive an der Westfront seit Mai unterbrochen; 2. mit welcher voraussichtlichen Kriegsdauer rechnet die Regierung?

Wie aus Paris noch gemeldet wird, bildet die Geheimkammer der Kammer das große Tagesereignis für Publikum und Presse. Die von der Regierung gestellten Bedingungen einer vollständigen Geheimhaltung der Vorgänge in dieser Sitzung haben in der Öffentlichkeit den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht; denn allgemein ist man der Ansicht, daß die Regierung den Deputierten eben nichts anderes zu befehlen haben wird, als daß die Armeen des russischen Verbündeten sich im Zustande einer Katastrophe befinden. Die oppositionelle Linke ist eifrig bemüht, die mit der Regierung herrschende Unzufriedenheit für ihre Zwecke auszunutzen. Trotzdem die Regierung von dieser Hinterarbeit unerrichtet ist, bleibt sie bezüglich der Kammerkammerung fest auf ihrem Standpunkte, was den ohnehin schon in Paris vorherrschenden Pessimismus über die gesamte Kriegslage noch erhöht.

Ein neuer Vorstoß Clemenceaus gegen die Regierung.

h. Eine dringende Mahnung an die Kammer vor ihrem Eintritt in die geheime Sitzung richtet Clemenceau, indem er alle Volksvertreter auffordert, ihr Hauptaugenmerk darauf zu richten, durch welche Mittel man die seit Jahresfrist in einer Entfernung von 80 Kilometern von Paris stehenden Deutschen vertreiben könne. Es bedürfte keiner breitpurigen Debatte, um festzustellen, daß mit den bisherigen verantwortlichen Männern, ebenso wie mit der bisherigen Methode kein Fortschritt erzielt wurde. Neue Männer, die bereit sind dem französischen Volke werden den Pflichten ablegen müssen, haben jede Fühlung mit der öffentlichen Meinung der Republik verloren und suchen durch allerhand Auskunftsstellen, wie das der geplanten Verbannung der Stenographen aus der Geheimkammer, der künftigen Kontrolle ein Schnippchen zu schlagen. Clemenceau spricht schließlich die Hoffnung aus, daß es der Kammermehrheit um die heilige Sache der Vaterlandsverteidigung Ernst sei, und es sich nicht lediglich darum handle, die bisherigen privilegierten Injassen der vom Staate bezahlten Ministerautomobile durch gleichwertige zu ersetzen.

Angriffe gegen die französische Heeresleitung.

ki. Die Angriffe der französischen Abgeordneten gegen die Heeresleitung verschärften sich. Der Abgeordnete Doumer kündigt nunmehr bereits eine neue Anfrage an die Regierung an, in der Aufforderung über die von Joffre veranlagte Absehung von acht französischen Generalen gefordert wird, und über die an der Front behauptete Nichtübereinstimmung zwischen der französischen und englischen Heeresleitung bei der letzten Offensive nördlich von Arras. Doumer ist mit den Deputierten Berenger und Jeanneney von einem Kontrollbesuch an der Front zurückgekehrt.

Die gefährdete Stimmung von Volk und Heer in Frankreich.

Der „Temps“ meldet, daß eine sechzigjährige Dame, welche im Luxembourg-Garten erklärt hatte, daß Deutschland für den Krieg gerüht sei, daß die Alliierten in schlechter Lage seien und daß Frankreich keine Munition habe, vom Pariser Kriegsgericht zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die von ihr geführten Reden einen ungünstigen Einfluß auf die Stimmung der Armee und Bevölkerung auszuüben geeignet wären. (W. T. B.)

Neue Beschickung von Reims.

Einer schweren Beschickung war, nach Pariser Blättermeldungen, Reims am Sonnabend ausgesetzt. In den ersten Nachmittagsstunden war das Feuer der deutschen Artillerie von äußerster Heftigkeit. Alle Stadtviertel wurden von großkalibrigen Geschossen überschüttet. Die Wirkung der über zwei Stunden währenden Beschickung war mörderisch. Es fielen ihr viele Menschen zum Opfer. Der Schaden war groß.

Ständige Inspektion des französischen Sanitätswesens.

Der „Yvonne“ „Progress“ meldet aus Paris: Ein Erlaß des Kriegsministers bestimmt, daß während der Kriegs-

dauer die Material- und Proviantlager des Sanitätswesens einer ständigen Inspektion unterzogen werden sollen. Zum Inspektor wurde auf seinen Wunsch der ehemalige Leiter des Sanitätswesens Dr. Toussaint ernannt. (W. T. B.)

Die Schweizer Presse über die Flucht des französischen Liegertenanten Guilbert.

Zu der Flucht des in der Schweiz interniert gewesenen französischen Liegertenanten Guilbert schreibt das „Bern. Tagblatt“: Der französische Offizier hat es mit seiner Ehre vereinbar gehalten, das im reichsten Maße gewährte Vertrauen einer befreundeten Nation auf nichtwürdige Art zu verletzen. Der Lieutenant Guilbert drückte sich wie ein Dieb in der Nacht, nur sein geschändetes Ehrenwort hat er zurückgelassen und nicht einen Augenblick daran gedacht, wie sehr er mit der Preisgabe seiner Ehre die Ehre der französischen Armee durch seine Flucht beschämte. Der Fall Guilbert wird zweifellos von der französischen Regierung in befriedigender Weise geregelt werden. Das „Tagblatt“ hofft, die französische Armee werde Guilbert ungewidmet abschüteln. — Bekanntlich hat der französische Kriegsminister den heimgekehrten Flieger auf dem Bahnhof in Paris unarmt. Das „Bern. Blatt“ befindet sich danach mit seiner Ansicht von den Ehrenbeurteilen in der französischen Armee im Irrtum.

Abkehr eines französischen Fliegers.

Der „Yvonne“ „Nouvelles“ meldet aus Paris: Der Militärflieger Chevrou kürzte bei Dugny ab. Sein Flugzeug fing Feuer. Chevrou wurde getötet. (W. T. B.)

Französisch-englische Besprechungen.

Der französische Unterstaatssekretär Thierry, der sich nach London begeben hatte, wo er mit Bunciman eine Besprechung hatte, ist am Mittwoch abend nach Paris zurückgekehrt. (W. T. B.)

Ausfuhrverbot für Silbergeld in Frankreich.

Die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Silbergeld ist in Frankreich durch einen Erlaß verboten worden. (W. T. B.)

Die Getreide- und Mehlerzeugung in Frankreich.

„Petit Parisien“ meldet: Der Budgetausschuß der französischen Kammer ließ sich Bericht erstatten über die Untersuchung, die der Deputierte Boret über die Getreide- und Mehlerzeugung der Intendantur vorgenommen hat. Um den Mischständen abzuhelfen, beauftragte Boret die Errichtung einer Zentralkasse für alle Ankäufe des Staates. (W. T. B.)

Von der Front im Osten.

Nach einer „Times“-Meldung aus Petersburg versuchten starke deutsche Kräfte bei Blashof-Dünowie die Russen hier festzuhalten, um ihren östlichen Streitkräften, die von Rowno her vorrückten, eine große Schlacht zu ermöglichen. (W. T. B.)

Reorganisation der Heeresleitung in Rußland?

h. Mehrere Mitglieder des parlamentarischen Heeresauschusses erhielten, einer Pariser Privatmeldung zufolge, Kenntnis von Petersburger Depeschen, wonach in der Heeres- und Heeresleitung Veränderungen bevorstehen. Der Generalstab des Großfürsten Nikolajewitsch soll durch englische, französische und vielleicht auch japanische (!) Straategen ergänzt werden. Dieses Vorhaben ist schon bis zur Entscheidung über die russische Hauptquartier zu entscheidenden Persönlichkeiten gediehen. Im Elisee-Palast liegt gegenwärtig die gesamte Liste der in Aussicht genommenen Offiziere. Gleichzeitig mit diesem militärischen Beirat sei ein englisch-französischer Beirat zur Entlastung des russischen Finanzministers Barl geplant. Das französische Auswärtige Amt konnte diese Nachrichten bisher weder bestätigen, noch entkräften, doch werden sie in militärischen und politischen Kreisen eifrig erörtert.

Verstärkter Belagerungszustand in den russischen Besatzungsgebieten.

ki. Die „Baller Nachrichten“ melden aus Petersburg: Der Oberkommandierende hat alle Gouvernements westlich von Moskau infolge der Ausdehnung der Kriegszone als im verstärkten Belagerungszustand befindlich erklärt.

Die Gefangenen von Nowo-Georgiewsk in Warschau.

Am Abend des 22. August kamen nach Warschau unermessliche Züge der in Nowo-Georgiewsk gefangenen russischen Truppen. Sie wurden durch die großen Massen der Warschauer Bevölkerung in mehreren Hundert zählenden Gruppen geführt. Auf dem Alexanderplatz mußte wegen des Durchmarsches der Gefangenen längere Zeit der Wagen- und Straßenbahnverkehr eingestellt werden. Die Kriegsgefangenen sahen sehr ermüdet und entkräftet aus. Das Offizierskorps wurde abgeordnet in Wagen durch Warschau geführt. Das Sanitätspersonal blieb vorläufig in Nowo-Georgiewsk, um die Verwundeten zu pflegen.

Der innere Kurs in Rußland.

Der „Petersburger Kurier“ meint, jetzt nach der Rede des Ministers des Innern sei es klar, daß das Ministerium nur die Politik des früheren Ministeriums fortschreibe. (W. T. B.)

Fleischnot in Rußland.

Die „Nietich“ meldet, daß die Fleischnot durch Eisenbahnstörungen wieder heftiger geworden sei. (W. T. B.)

Stürmische Auftritte im Seniorenkongress der Duma.

In der Sitzung des Seniorenkongresses der Reichsduma entwickelten sich stürmische Auftritte. Der Führer der Rechten, Marlow, erklärte der liberalen Oppo-